



Funki ist ein smaragdgrüner Plüschdrache mit kugelrunden Augen, der eines schönen Spielzeugtages die Kita „Waldgeister“ in Stolzenhagen besuchte. Weil alle ihn so knuddelig fanden, dachte sich Erzieherin Christina Ziebarth eine Geschichte mit ihm aus. Seither hörten die kleinen Waldmäuse schon einige Abenteuer von Funkki. Immer mit dabei: seine Freundin, die Prinzessin Sophia.

Von einem ganz besonderen Tag erzählt diese Geschichte:

Funki und die Zauberkugel

Die Sonne stand schon tief über den Baumwipfeln. Den ganzen Tag hatte Funkki die letzten Herbstblätter von den Bäumen gepustet und Sophia kugelte sich unter dem Blätterregen. „Jetzt muss ich aber schnell zurück zum Schloss,“ rief Sophia, denn ihr Vater würde sich furchtbare Sorgen machen, wenn sie nicht rechtzeitig zurück wäre. Sie flogen los. Am Horizont sahen sie schon die Schlosssturmspitze. Da entdeckte der Drache unter ihnen im Wald ein seltsames Leuchten. Es schimmerte zauberhaft, wurde heller, wieder dunkler und verschwand fast, um dann wieder in voller Pracht aufzuleuchten. „Kennst du dieses Licht?“, fragte Funkki seine Freundin. Nein, so etwas hatte auch die Prinzessin noch nicht gesehen. „Es erinnert mich an Sternschnuppen, die im Sommer über unser Schloss fliegen.“ Funkki wurde neugierig: „Ich würde zu gerne wissen, was es ist.“ Sophia wollte einlenken, denn sie dachte an die mahnenden Worte ihres Vaters: Nach Einbruch der Dunkelheit sind nicht nur gute Geschöpfe im Zauberwald unterwegs! Doch der Drache war längst im Sturzflug. Kurz über den Wipfeln der Bäume stoppte er und drehte einen Kreis über der leuchtenden Stelle. Es sah aus, als würden sich tausend Glühwürmchen treffen und wild hin und her fliegen. Da wurde dem Drachen mulmig und er drehte einen zweiten Kreis. Der Flug direkt zum Schloss der Prinzessin wäre ihm jetzt doch lieber gewesen. Nun war es an Sophia, den Mut aufzubringen, der für sie und den Drachen reicht. „Ach Funkki,“ sagte sie beruhigend, „ein so schönes Licht kann nichts Böses verbergen. Lass uns nur kurz herausfinden, was es ist, dann fliegen wir sofort weiter.“

Der Drache landete auf einem Ast, hüpfte von dort drachenelegant auf den Boden und tippelte auf Krallenspitzen in Richtung Licht. Die schweren Drachenbeine schlackerten, aber Sophia eilte voraus. Nie hätte er die Prinzessin alleine gelassen und so schlich er geschwind hinterher. Drachenschleichen ähnelt dem Wackeln eines viel zu hohen Holzturms, bevor er zusammenfällt. Und so hinterließ sein riesiger Körper einen Pfad von abgebrochenen Ästen, aufgebracht Vogelgezwitscher und ein Rumpeln von Steinen und Geröll. Sie kamen dem Leuchten immer näher. Es ähnelte einer winzig kleinen Kugel, die durch ihren prächtigen Schein riesengroß wirkte. Sophia streckte wie verzaubert die Hand danach aus. Funkki konnte sie gerade noch davon abhalten: „Wer

weiß, wem sie gehört?“, flüsterte er mahnend. „Du wolltest nur nachsehen, was es ist,“ fügte er hinzu und wollte die Prinzessin zum Heimflug überreden. Aber hat sich eine kleine Prinzessin erst einmal etwas in den Kopf gesetzt, kann sie auch ein so großer Drache wie Funkki nicht davon abbringen. „Ich möchte es nur ein einziges Mal anfassen.“ Ganz vorsichtig streckte sie den Finger in Richtung der Kugel. Funkki versteckte seinen Drachenkopf unter den großen Flügeln. Plötzlich war ein leises, näherkommendes Klingeln aus der Ferne zu hören. Die Kugel wurde heller und aus dem Dickicht kam eine Gestalt. Funkki lugte mit einem Auge unter seinen Flügeln hervor. Die Gestalt schwebte immer näher. Funkki vergaß vor lauter Staunen seine Angst, und selbst die Prinzessin war sprachlos. Vor ihnen stand eine wunderschöne, leicht mit den Flügeln schlagende Fee. „Besuch in meinem Feenwald?“, fragte sie mit feiner Stimme „Ich hatte schon lange keinen Besuch mehr von einem Drachen und du kleine

Dame, wer bist du?“ Sophia fiel in diesem Moment nicht einmal mehr ihr Name ein. Schnell antwortete Funkki: „Das ist Prinzessin Sophia vom Schloss Egermeers und ich bin ihr Freund, Funkki, der Drache. Wir wollten deine Kugel nicht stehlen. Sie leuchtete so schön und Sophia wollte unbedingt wissen, was das helle Leuchten in unserem Wald ist. So etwas Schönes haben wir noch nie gesehen.“

„Es ist eure Zauberkugel. Sie wartete schon lange darauf, von euch gefunden zu werden. Ihr sollt sie behalten. Seid ihr in Not, dann berührt die Kugel und ich werde euch helfen. Nehmt sie und eilt zurück ins Schloss. Dein Vater wird sich schon sorgen, liebe Sophia.“ Sophia war erstaut. Woher wusste die Fee ihren Namen? Sie nahm die Kugel vorsichtig in die Hand. „Funkki, nimm du sie. Ich fürchte, ich vergesse, wo ich sie hingelegt habe.“ Funkki wollte sie auch nicht in seine Obhut nehmen, aus Angst, die kleine Kugel unter seinen schweren Flügeln zu zerbrechen.

Da kam ihnen die Fee das erste Mal zu Hilfe: „Bringt sie zu den Kindern bei den Waldgeistern! Sie bewahren die Kugel gewiss sicher für euch auf.“ Funkki war schon oft bei den Waldgeistern zu Besuch. Er wusste, dass es bei ihnen einen Platz gibt, an dem man so wertvolle Gegenstände sicher aufbewahren kann. So nahm Funkki die Kugel an sich. „Gleich morgen werden wir zu den Waldgeistern fliegen und fragen, ob wir unsere Zauberkugel bei ihnen lassen können,“ sagte er zu Sophia. „Doch jetzt müssen wir uns verabschieden, die Sonne ist schon hinter den Bergen verschwunden.“

Sophia kletterte auf ihren großen Freund, der schon eilig mit seinen Flügeln schlug. Welch eine wichtige Begebenheit hätten sie verpasst, wäre Sophia nicht so mutig gewesen. Schon bald würden sie die Kugel dringend benötigen, aber davon erzählt eine andere Geschichte.



illus.: Kita Waldgeister Stolzenhagen